Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 365. Abendblatt. Donnerstag, den 9. August. 1866.

Deutschland.

Berlin, 8. August. Se. Majestät der König empfing heute Mittags 4 Deputationen und zwar Seitens der Universität, der Akademie der Wissenschaften, des Charlottenburger Magistrats und der Patriotischen Vereinigung und nahmen deren Adressen entgegen.

— Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichtsrath Muhrbeck zu Pyritz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem ehemaligen Schulzen Behn zu Benz im Kreise Usedom-Wollin und dem Gefangenen-Wärter Gerhard Gräbing bei dem Kreisgericht zu Wesel das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Bongoll in Lippstadt den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— Der König und die Königin empfingen am Dienstag Abends bei der Ankunft im Königlichen Palais den Großherzog von Sachsen Weimar. Gestern Vormittag stattete der Erbprinz von Anhalt den Majestäten einen Besuch ab und folgten darauf die Vorträge des Geh. Kabinetsrathes von Mühler, des Geh. Rathes Costenoble und Hofrathes Borck. Nach einem, dem Erbzrinzen v. Anhalt im hiesigen Schlosse abgestatteten Gegenbesuche, ertheilte der König dem Civilouverneur in den Elbherzogthümern, v. Zedlitz, und dem Militair-Bevollmächtigten in Paris, Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Loë, vor der Rückreise eine Abschiedsaudienz nnd arbeitete hierauf mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Um 5 Uhr fand im Palais Familientafel statt, an welcher die Großherzöge von Oldenburg und Sachsen und der Erbprinz von Anhalt Theil nahmen. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich der Prinz Alexander vor seiner Abreise nach der Schweiz. Abends wohnte der Königliche Hof dem Konzerte zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen im Opernhause bei.

— Der Großherzog von Oldenburg hatte am Dienstag Abends im Hotel Royal eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, die über eine Stunde dauerte. Der Großherzog wird heute Berlin verlassen.

— Der Ministerpräsident Graf Bismark empfing gestern den hier anwesenden Herrn von Roggenbach und einige Deputationen.

— (N. A. Ztg.) Während die Hoffnung vorhanden ist, daß die Ausgleichung der schwebenden Verhältnisse zwischen Berlin und Wien glatt von Statten gehen werde, trifft dagegen aus Paris die wichtige Nachricht ein, daß der Kaiser unerwartet seine Badekur unterbrochen hat und von Vichy nach St. Cloud zurückgekehrt ist. Es müssen Angelegenheiten von der größten Wichtigkeit sein, die den Kaiser das Programm seiner Sommer-Reise abbrechen lassen. Die „Patrie" will wissen, daß die plötzliche Rückkehr des Kaisers mit den italienischen Angelegenheiten in Verbindung stehe. Wir müssen vorläufig des Weiteren darüber abwarten; jedenfalls dürfen wir einstweilen daran erinnern, daß noch keine Mittheilung vorliegt, ob zwischen Oesterreich und Italien der Waffenstillstand endlich abgeschlossen wurde. Die Berichte über die Waffenstillstands-Angelegenheit lauten außerdem noch fortwährend ungünstig. Die Schwierigkeiten einer Verständigung zwischen den kontrahirenden Theilen sollen, anstatt abzunehmen, stets größer werden, und der „Indep." wird mitgetheilt, daß Oesterreich für die Cession Venetiens 200 bis 250 Mill. fordere, indem es sich dabei auf die Vorbehalte stütze, welche es bei seinen ersten Eröffnungen dem Kaiser Napoleon gegenüber gemacht habe. Außerdem wolle das Wiener Kabinet keinen Fußbreit Land von Tyrol hergeben. Italien zeige sich allerdings geneigt, jene Summe zu zahlen, wolle jedoch das Ländergebiet behalten, das jetzt von den italienischen Truppen besetzt ist, nämlich Friaul und die dem Garda-See benachbarten Theile Tyrols, außerdem verlange man italienischerseits noch Trento durch Kauf zu erwerben. Oesterreich verweigere, diesen Bedingungen zuzustimmen und überhaupt den Waffenstillstand zu unterzeichnen, bevor nicht ganz Tyrol von den italienischen Truppen geräumt sei. In wie weit das Wiener Kabinet hierbei von Frankreich unterstützt wird, läßt sich noch nicht übersehen, doch scheint ein telegraphisch gemeldeter Artikel der „Debatte" anzudeuten, daß man auch in Paris findet, daß Italien seine Forderungen zu hoch spannt.

Berlin, 7. August. Der Ausschuß des Nationalvereins, welcher bekanntlich hier zu einer Berathung zusammengetreten ist, hat heute folgende Ansprache an die Mitglieder beschlossen:

Eine Reihe erschütternder Ereignisse, welche Schlag auf Schlag einander gefolgt sind, hat die öffentlichen Verhältnisse Deutschlands binnen wenigen Wochen von Grund aus verändert. Die Nationalpartei steht ohne ihr Zuthun einer neuen Lage der Dinge gegenüber, welche ihr, unbeschadet ihrer Endziele, neue Aufgaben stellt und neue Pflichten auferlegt. Auf den Trümmern des bisherigen deutschen Bundes soll der Bundesstaat, der seit vielen Jahren das Ziel der nationalen Bewegung gewesen, unter Umständen aufgebaut werden, welche die Nationalpartei nicht gewollt hat und nicht voraussehen konnte. Den veränderten Stand der nationalen Angelegenheiten ohne Vorurtheil aufzufassen und kaltblütig zu beurtheilen, ist jetzt die erste Voraussetzung einer wirksamen Parteithätigkeit.

Wenn die siegreiche preußische Staatsgewalt den Platz an der Spitze der Nation aus eigener Machtvollkommenheit eingenommen hat, so kann doch das ohne die Zustimmung und den Beistand der Nation begonnene Werk ohne diese Zustimmung und diesen Beistand zu keinem gedeihlichen Ende geführt werden. Ungeachtet aller glänzenden Erfolge auf dem Schlachtfelde bleibt die preußische Staatsgewalt auf die deutsche Nation ebenso angewiesen, wie die deutsche Nation auf die preußische Staatsgewalt.

Die erste und unabänderliche Verfassungsforderung der deutschen Nation aber ist und bleibt die Forderung der eigenen Integrität. Eine Trennung Deutschlands nach Süd und Nord entspricht weder den politischen und wirthschaftlichen Interessen noch den berechtigten Ansprüchen des deutschen Volks auf Einheit und Freiheit, die unentbehrlichen Elemente seiner Entwicklung, welche einander wechselseitig bedingen.

Bei dem raschen Gange der Ereignisse läßt sich indessen voraussehen, daß die Konstituirung des Nordens auch ohne den Süden in Bälde vollzogen werden wird. Daß der Eintritt in den neuen Bundesstaat dem Süden jederzeit offen gehalten wird, betrachten wir als selbstverständlich. In der Hand vor Allem des Volkes in Baiern, Würtemberg, Baden und Hessen-Darmstadt liegt es, durch Beschleunigung der zu diesem Eintritt erforderlichen Schritte dem Rechte der Nation auf die ihr in der Reichsverfassung von 1849 verbürgte Staatsgemeinschaft zur Verwirklichung zu verhelfen. Es gilt, den dermalen nicht nur von den Regierungen und ihrem Anhange, sondern auch von einzelnen Volkskreisen geleisteten Widerstand baldmöglichst zu beseitigen. Und wenn die süddeutschen Bevölkerungen es selbst sind, welche den Anschluß verlangen und nöthigenfalls erzwingen, dann wird auch eine etwaige Einsprache des Auslandes von vornherein unwirksam gemacht.

Darauf hin mögen alle Organe und Mitglieder des deutschen Nationalvereins ihre angestrengte Thätigkeit richten.

— Der in Austerlitz einem Wechselfieber erlegene General v. Mutius war als 16jähriger Jüngling in Folge des Königlichen Aufrufs vom 3. Februar 1813 bei der in Juliusburg stationirten Schwadron des schlesischen Kürassier-Regiments eingetreten und erwarb sich wenige Monate später durch seine in dem Gefecht bei Hainau bewiesene Tapferkeit das eiserne Kreuz. Ferner kämpfte er während der Freiheitskriege mit Auszeichnung in den Schlachten und Gefechten bei Gr.-Görschen, Bautzen, Culm, Leipzig, Homburg, Bischweier, Kuppenheim, Montmirail, Etoges u. s. w. An Stelle des verstorbenen Generals v. Lindheim interimistisch mit der Führung des 6. Armeekorps beauftragt, ist v. Mutius im Februar 1863 gelegentlich seines 50jährigen Dienstjubiläums zum kommandirenden General und dann bei dem großen Avancement am 25. Juni 1864 zum General der Kavallerie ernannt worden. Sein Jubiläum wurde in militärischen und bürgerlichen Kreisen würdig begangen; auch der König ehrte die Verdienste des Jubilars durch die Verleihung hoher Orden. v. Mutius war Ritter des Großkreuzes vom rothen Adlerorden mit Eichenlaub und mit Schwertern am Ringe, Senior des eisernen Kreuzes 2. Klasse, des russischen weißen Adlerordens 2c. In der Schlacht bei Königgrätz leitete er mitten im dichtesten Kugelregen mit unerschütterlicher Kaltblütigkeit seine siegreich vordringenden Truppen.

— Gestern Abend konstituirte sich die Fortschrittspartei und die polnische Fraktion. Die letztere zählt 21, die katholische Fraktion 17 Mitglieder.

— Das Herrenhaus hat die Mitglieder seiner 8 Fachkommissionen gewählt. Die Konstituirung findet heute 12 Uhr statt.

— Eine Verfügung des General-Postamts vom 7. August benachrichtigt die Königlichen Postanstalten, daß es bei den gegenwärtig sich darbietenden Fahrpost-Verbindungen wieder gestattet ist, nunmehr auch Fahrpost-Sendungen nach Baiern, Würtemberg und Oesterreich in dem früheren Umfange zur Postbeförderung anzunehmen.

— (Ill. B. Z.) Es gehen uns noch jetzt Fragen zu, was denn eigentlich der preußischen Kavallerie Sieg auf Sieg über die europaberühmte österreichische Reiterei verschafft habe, ob die größere Trefflichkeit der Pferde oder auch gar der Zündnadel-Karabiner die Ursache gewesen. Fachmänner haben uns unterrichtet, daß diese beiden Momente gar wenig ins Gewicht gefallen seien; der Hauptgrund unserer Erfolge zu Pferde ist in der Art der preußischen Attaque zu suchen. Was dem Rekruten und auch dem schon geschulteren Reiter bei uns im Frieden häufig Unbequemlichkeiten bis zur Pein bereitet, hat sich im Kriege als wesentlicher Vorzug bewährt: das Ansprengen in dichtgeschlossener Reihe, Knie an Knie! Die österreichische Reiterei löst ihre Linie auf; zwischen je zwei Pferden bleibt ein beträchtlicher Raum, der dem einzelnen Soldaten jede Schwenkung und Bewegung allerdings wesentlich erleichtert; aber diese Freiheit hilft dem Kämpfer nicht viel, da er durch den Choc einer kompakten Masse, ehe er von der Hiebwaffe Gebrauch machen kann, vollständig „über den Haufen" geritten und rücklings entsattelt wird. Der böhmische Feldzug weist an jedem Gefechtstage so und so viele Beispiele auf, wie praktisch das preußische Angriffsverfahren ist. Also auch hier wieder die Ueberlegenheit durch Intelligenz, die beständig fortschreitet, durch Neuerungen Verbesserungen zu erzielen sucht und nicht dem Wahlspruch huldigt: „Es bleibt halt Alles beim Alten!"

— Vor dem Gebäude des Staatsministeriums des Aeußern, in welchem Frhr. v. d. Pfordten wohnt, wurde gestern Nachts 10 Uhr eine Petarde losgebrannt, ohne glücklicherweise Jemand zu beschädigen. Wer dieses Bubenstück verübte, scheint noch nicht ermittelt zu sein.

— Die Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Italien wegen des definitiven Friedens werden gleichfalls in Prag stattfinden, für Italien durch Graf Barral und General Menabrea, der hier erwartet wird. Die beiden italienischen Bevollmächtigten werden sich gegen Ende dieser Woche nach Prag begeben. Baron v. Werther ist heute früh dorthin abgereist.

— (2. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. August.) (Fortsetzung aus dem Morgenblatt.)

Abg. Cottenet berichtet für die II. Abtheilung über die Wahlen in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Stettin, Frankfurt a. O. u. s. w. Es werden 41 Wahlen für gültig erklärt.

Für die III. Abtheilung referirte der Abg. v. Brauchitsch. Nach dem Antrage der Abtheilung werden 30 Wahlen aus den Provinzen Sachsen, Pommern und Westphalen für gültig erklärt.

Korreferent Duncker stellt den Antrag, die Wahl der Herren v. Enckevort und v. d. Saucken im Wahlkreise Anklam-Demmin-Usedom-Ueckermünde zu beanstanden, um die Akten mit Bezug auf die Zusammenlegung der Urwahlbezirke zu vervollständigen, da entgegen dem §. 7 des Wahlreglements von 89 Bezirken bei 46 die Zahl der Wahlmänner nicht durch 3 theilbar und da ferner verschiedene Städte, die für sich schon Wahlbezirke hätten bilden müssen, mit ländlichen Ortschaften zusammengeworfen seien. Nach längerer Debatte, in der auch Abg. Gr. Bethusy-Huc gegen den Antrag, Abg. Hinrichs dafür gesprochen, da ähnliche Uebelstände auch in anderen Bezirken vorliegen, zieht der Abg. Duncker seinen Antrag zurück. Nachdem ein Antrag des Abg. Rohden, die Abstimmung über diesen Fall zu vertagen, bis ein ähnlicher Fall in der VI. Abtheilung zur Sprache komme, abgelehnt, wird die Wahl für gültig erkannt.

Abg. Gr. Eulenburg (zur Geschäftsordnung): Meine Herren! In der 3. Abtheilung ist beschlossen worden, zunächst dem Hause nur diejenigen Wahlen zur Prüfung vorzulegen, welche nicht beanstandet werden. Während ich jetzt ein Paar Minuten aus dem Hause abwesend war, hat dennoch der Korreferent Abg. Twesten die Ungültigkeit zweier Wahlen beantragt, die auch beschlossen worden ist. Ich will hier nur konstatiren, daß dies gegen den ausdrücklichen Beschluß der Abtheilung geschehen ist. Abg. Twesten erklärt, daß er erst auf besondere Aufforderung des Präsidenten und im Einverständnisse mit dem ganzen Hause das Wort ergriffen habe, um über die betreffenden Wahlen zu berichten. Abg. Kantak konstatirt als Schriftführer der betreffenden Abtheilung, daß in dem Protokoll nur stehe, es sei die „Ansicht" ausgesprochen worden, nicht aber, daß es zum „Beschlusse" erhoben sei, so zu verfahren, wie Gr. Eulenburg es wünsche. Abg. Frhr. v. Vincke-Hagen: Auch ich finde den Einwurf des Grafen Eulenburg vollständig gerechtfertigt. Die Referenten haben sich nach den Beschlüssen der Kommissionen zu richten. Da man nun im Allgemeinen auch bei den anderen Abtheilungen das Prinzip obwalten läßt, daß zunächst nur die nicht beanstandeten Wahlen geprüft werden sollen, so hätte es die Gerechtigkeit einer Partei gegen die andere geboten, auch hier so zu verfahren. Nachdem sich Graf Schwerin im Sinne Vincke's ausgesprochen, wendet sich Abg. Michaelis (katholische Fraktion) gegen v. Vincke mit der Bemerkung, daß weder er, noch irgend ein anderes Mitglied des Hauses zur Zeit dagegen protestirt habe. Abg. v. Vincke: Ich habe mich während des Referats des Herrn Twesten mit meinem Nachbar unterhalten. (Heiterkeit.) Nun, m. H., (zur Linken.) Sie unterhalten sich ja auch mit Ihren Nachbarn! (Heiterkeit). Abg. Michaelis: Meiner Meinung nach hat jedes Mitglied des Hauses die Pflicht, bei den Verhandlungen die Aufmerksamkeit zu behaupten und nicht durch zufällige Zwiegespräche die Verhandlungen zu überhören. (Heiterkeit.)

Für die IV. Abtheilung berichtet darauf Abg. v. Waldow-Reizenstein. Es werden die Wahlen aus den Reg.-Bezirken Danzig, Marienwerder und Potsdam für gültig erklärt, mit Ausnahme der Wahlen im 6. Marienwerder'schen Bezirke, die nochmals an die Abtheilung verwiesen werden, da nachträglich ein Protest eingelaufen ist.

Im Ganzen wurden heute 134 Wahlen für gültig erklärt.

An der heutigen Sitzung nahmen die heute in Berlin gewählten Abgg. v. Baerst und Heyl bereits Theil.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Tages-Ordnung: Fortsetzung der Wahlprüfungen.

— Im Herrenhause fand heute Vormittag eine Sitzung der Adreß-Kommission Behufs Berathung eines dem Plenum vorzulegenden Adreßentwurfs statt; wie wir hören, gelangte die Kommission mit ihrer Berathung nicht zum Schluß und setzte heute Abend dieselbe noch fort. Die Berathung über den Antrag im Plenum dürfte daher frühestens am Sonnabend, vo aussichtlich aber erst am Montag erfolgen. Morgen Mittag findet die Konstituirung der Fachkommissionen Statt.

— Die Mitglieder der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses haben sich wiederum um 12 vermehrt, und zwar sind derselben neuerdings beigetreten die HH. v. Below, v. Blanckenburg, Bode, Dietze, Ferno, Gaede, Gockel, Frhr. v. Nordenflycht, Reinhold, v. Selchow (Glogau), Frhr. v. Seidlitz und v. Zastrow. Heute Abend hält die Fraktion wiederum eine Versammlung, um über die Präsidentenwahl zu berathen.

— Die Fraktion des linken Centrums im Abgeordnetenhause hat wiederum in den HH. Jüngken, Korn und Werner einen Zufluß erhalten. Die Fraktion ist über den Adreß-Antrag noch nicht einig geworden, wird aber voraussichtlich in einer heute Abend stattfindenden Versammlung zum Schluß gelangen. — Auch die Fortschrittspartei hat heute Abend eine Sitzung, wie es heißt, um einen Antrag auf Erlaß einer Adresse, sowie über die Präsidentenwahl zu berathen.

Die Fraktion der Polen war bis heut Abend auf 20 Mitglieder angewachsen, da jedoch noch mehrere Abgeordnete polnischer Nationalität nicht eingetroffen sind, so hat die Fraktion sich noch nicht konstituirt. Dies ist auch der Grund, weshalb die katholische Fraktion sich noch nicht konstiturt hat.

Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause wird, da voraussichtlich die Wahlprüfungen morgen so weit gediehen sein werden, daß das Haus beschlußfähig ist, wahrscheinlich am Freitag erfolgen. Jedenfalls werden bei derselben nur sehr wenige Stimmen den Ausschlag geben.

Kiel, 7. August. Die Vorarbeiten für die Bildung der neuen schleswig-holsteinischen Regierung scheinen ihren ununter-

brochenen Fortgang zu nehmen. Ueber die als Räthe zu berufenden Personen hört man bis jetzt nur, daß die beiden jetzigen Regierungsräthe in Schleswig, v. Rumohr und Ratjen, selbstverständlich in Betracht kommen, und daß dem hiesigen Oberappellationsrath Malmros eine hervorragende Stellung zugedacht ist. Daß Kiel als Sitz der Regierung gerade von einflußreicher Stelle festgehalten wird, ist auch hier hervorzuheben.

Hannover, 7. August. Der Geh. Rath Graf v. d. Decken-Ringelheim, von dem gemeldet worden, daß er in politischer Mission nach Paris gegangen sei, ist, wie der „H. C." berichtet, über Wien hierher zurückgekehrt.

Osnabrück, 6. August. Den hiesigen Schankwirthen ist aufgegeben, strenge Ordnung unter den Gästen in ihren Lokalen zu halten und eventuell sofort polizeiliche Hülfe in Anspruch zu nehmen.

Dresden, 7. August. (B. B.-Z.) Wenn auch die zuerst von der „Kölnischen Zeitung" in Umlauf gesetzte Mittheilung, daß von Seiten Preußens den einzelnen sächsischen Städten Kontributionen aufgelegt werden würden, widerlegt worden ist, so scheint dagegen festzustehen, daß das Land die unglückliche Politik seiner Regierung durch schwere Geldopfer wird büßen müssen. Die Höhe dieser Geldopfer wird erst nach den Friedensverhandlungen bekannt werden, zu deren Führung sächsischerseits der bisherige Gesandte in Berlin, Graf Hohenthal, in Wien angekommen ist.

Wiesbaden, 7. August. So eben, Abends 7 Uhr, erdröhnt durch die Stadt ein erschütternder Knall, der die Fensterscheiben zittern und platzen macht und etwas später deutlich Pulvergeruch wahrnehmen läßt. Es ist das nassauische Pulvermagazin am Schiersteiner Weg, welches in die Luft geflogen. Bei der hastigen Uebereilung und Kopflosigkeit, womit der Abzug der nassauischen Truppen am 7. Juli bewerkstelligt wurde, hatte man nicht nur das Kriegsmaterial in den Kasernen, sondern auch diese Pulvervorräthe mitzunehmen vergessen. Später, unmittelbar vor dem Einrücken der Preußen, wurde der hiesige Bürgermeister Fischer requirirt, das Pulver durch Wasseraufschütten unbrauchbar zu machen. Der Gemeinderath lehnte die Requisition ab; er fühlte keinen Beruf, Staatseigenthum zu vernichten, welches nach Abgang der alten der neuen Staatsgewalt zufallen müsse u. s. w. Im Widerspruche mit dem Beschlusse des Gemeinderathes ließ dennoch der Bürgermeister Fischer so viel Wasser auf das Pulver gießen, daß man glaubte, es sei völlig unbrauchbar und werde jedenfalls nicht mehr explodiren. Im Vertrauen hierauf kümmerte man sich nicht weiter darum. Die heutige Explosion zeigt, daß man sich irrte. Sie erfolgte wenige Stunden, nachdem das bisher in Mainz liegende Depot des nassauischen Kontingents entwaffnet hierher zurückgekehrt war. Es hat nicht gefehlt an Vorstellungen, daß man hinsichtlich der zurückkehrenden Truppen und der niederen Staats- und Polizei-Bediensteten Vorkehrungen treffen möge. Wir fürchten, daß wir noch vielerlei Unfug erleben müssen, wenn nicht mit starker Hand eingegriffen wird. Denn während die besitzende Klasse preußisch gesinnt ist, schwärmt der vornehme und geringe Pöbel immer noch für Oesterreich, und wenn man ihn gewähren läßt, wird er noch mehr thun, als — schwärmen.

München, 5. August. Man sucht sich hier mit der etwas seltsamen Hoffnung zu schmeicheln, es würde bei den vorstehenden Friedens-Verhandlungen wohl nicht ohne Bedeutung sein, daß Mainz hauptsächlich von süddeutschen Truppen besetzt und der dermalige Gouverneur ein bairischer General ist. In diesem letzteren Umstande liegt nämlich ein großer Trost für die schlauen Baiern, welche kalkuliren, daß, wenn man in Berlin zur Zeit Bayreuth und Nürnberg als werthvolle Pfänder betrachtet, sie das ihrerseits auch von Mainz sagen können.

Wien, 6. August. Der „D. A. Ztg." wird von hier berichtet: Dem Vernehmen nach hat das Florentiner Kabinet sich bereit erklärt, über den Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien in Paris weiter zu verhandeln, und damit soll die (schon erwähnte) Abreise des Grafen Blome (österreichischen Gesandten in München) nach Paris in Zusammenhang stehen. Als Grundlage scheint einerseits die Abtretung Veneliens, andererseits der Verzicht auf jeden über Venelien hinaus reichenden Anspruch schon acceptirt zu sein, womit übrigens etwaige Rectifikationen der künftigen Grenze nach Maßgabe der jetzt gegebenen strategische Rücksichten nicht ausgeschlossen sein würden.

Der „Etendard" erfährt, daß gestern in Ofen und Pesth mehrere Verhaftungen vorgenommen sind.

Der sächsische Hof hat sich, dem „Dr. J." zufolge, von Regensburg nach Hietzing bei Wien begeben, um dort den ferneren Aufenthalt zu nehmen.

— Wie der „Independance" belge aus Pesth 6. August telegraphirt wird, ist dort Gabriel Klauzal, eines der einflußreichsten Mitglieder der Deak-Partei, gestorben.

— In der „Times" ist ein von ihrem Korrespondenten im Hauptquartier der österreichischen Nordarmee abgefaßter Bericht über den Marsch des Feldzeugmeisters Benedek von Olmütz nach Preßburg enthalten. Dieser Bericht ist nach österreichischen Quellen kompilirt und stellenweise außerordentlich parteilich gefärbt, doch enthält er manche interessante Mittheilungen, deren wesentlichste in dem nachstehenden Auszuge enthalten sind: „Nachdem Benedek eine starke Garnison in Olmütz und den umgebenden Verschanzungen zurückgelassen, brach er, einem vom Erzherzog Albrecht erhaltenen Befehl zufolge, am 15. Juli mit drei Armeekorps in der Gesammtstärke von 75,000 Mann auf, um die Hauptstadt zu erreichen. Seine direkten Verbindungen waren vom Feinde abgeschnitten und die rechte Flanke seiner Armee vollkommen bloßgestellt, als er südwärts sich bewegte. Am Tage seines Abmarsches wurde sein blos von einer schwachen Abtheilung bedeckter Train und seine Reserve-Artillerie bei Traubek zwischen Tobitschau und Prerau von der preußischen Kavallerie angegriffen. Von 2 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Vormittags des anderen Tages dauerte der Marsch durch 21 Stunden bei furchtbarem Wetter über eine schwierige Gegend über Kremsier, wo die linke Kolonne östlich über Hullein nach Holleschau und die rechte nach Freistadtl vorrückte. Der zurückgelegte Weg betrug 11 deutsche Meilen. Von da marschirten sie über Wisowitz nach Slawitschin auf furchtbaren Wegen über ein gebirgiges Land bei herabströmendem Regen abermals 21 Stunden gegen das Waagthal. Am nächsten Tagen wendete sich Benedek nach den Karpathen und führte seine Armee auf so steilen Gebirgspässen, daß ein leichter Wagen kaum von acht Pferden die Höhe hinangezogen werden konnte, und daß in den Defilées des Jawornikberges und des Sieben-Thäler-Gebirges gegen die Waag überall Artillerie-Pferde todt fielen. Die Preußen, welche indessen voraussetzten, daß er sie durch forcirte Märsche umgehen wollte, marschirten durch das Marchthal über Hradisch, Wessely und Straßnitz südwärts, aber sie ließen es sich nicht beifallen, daß Benedek über die Gebirge nach dem Waagthal vordringen werde. Der Feldzeugmeister erreichte Trentschin an der Waag, von wo er über Neustadtl und Kostolannach Tyrnau ohne Hinderniß vorrückte und von da über Bösing Preßburg erreichte.

Ausland.

Aus der Schweiz, 4. August. Die nach Wien znr Besichtigung der Festungswerke gesandten schweizerischen Genie-Offiziere trafen, ungeachtet der von der Regierung ertheilten Genehmigung, auf Schwierigkeiten. Diese bestanden, wie es scheint, darin, daß die Festungswerke noch im Bau begriffen waren. Nach einer Mitteilung der österreichischen Regierung wurde die Rheinkorrektion wieder auf unbestimmte Zeit vertagt; zunächst soll der Landtag von Vorarlberg darüber gehört werden. — Wie das „Genfer Journal" schreibt, ist die Sendung des eidgenössischen Obersten Aubert nach Italien doch nicht ohne Erfolg gewesen. Derselbe benutzte seine Anwesenheit in Florenz namentlich dazu, die Verproviantirung einer Armee in allen ihren Einzelnheiten zu studiren, eine Frage, über welche das schweizerische Militärdepartement nur sehr ungenügende Angaben besitzen soll. — Das Polizeidep rtement von St. Gallen meldet, daß seit einigen Tagen mehrereapolnische Flüchtlinge von München her über Rorschach in St. Gallen angekommen sind. Dieselben haben die Anzeige gemacht, daß sich in München circa 400 Flüchtlinge aufhalten, und daß sie die Aufforderung von den Polizeibehörden erhalten hätten, binnen 24 Stunden Baiern zu verlassen. Der Bundesrath antwortet dem Polizeidepartement von St. Gallen, er habe bei der bairischen Regierung gegen Zuweisung von solchen Flüchtlingen nach der Schweizergrenze Reklamation erhoben. Was die Behandlung der nun Angelangten anbelange, so könne von Verabfolgung von Reisegeldern während des Krieges nicht die Rede sein. Bundesbeiträge für deren Unterstützung seien gleichfalls augenblicklich unzulässig. — Aus Waadt sind schon wieder Beschwerden über Holzdiebstähle Seitens der französischen Grenzbevölkerung eingelaufen. Der Bundesrath läßt durch seinen Gesandten in Paris auf ungesäumte Ausführung des neuen Vertrages über den Grenzverkehr dringen; nach diesem können die Grenzhüter ihre Verfolgungen auch auf das jenseitige Gebiet hinüber ausdehnen und die Frevler auch im Auslande bestraft werden.

Der Bundesrath hat mit der Truppenentlassung begonnen. Die Maßregel betrifft den Generalstab der Brigade Arnold in Tessin und von den in Graubünden befindlichen Truppen des Bataillons Nr. 5 Zürich und die Bündener Gebirgsbatterie. — Der Antrag Planta auf allgemeine Wehrhaftigkeit schlägt kräftige Wurzeln. Das Komité der Feldschützen-Gesellschaft von St. Gallen hat die Organisation und Bewaffnung aller nicht eingetheilten Mannschaften begonnen und bildet insbesondere auch Krankenpfleger- und Arbeiter-Kompagnien. Die Granbündener Regierung läßt in allen Gemeinden die jungen Männer von 17 bis 19 Jahren und die älteren von 44—60 zählen und die Art ihrer Waffen verzeichnen. — Das eidgenössische Militär- und Finanzdepartement sind beauftragt, beförderlichst die Aenderungen vorzuschlagen, welche das gegenwärtige Schießpulver in Hinsicht auf die Hinterladungsgewehre erleiden muß.

Aus dem Haag, 6. August. Die Liberalen zürnen dem Kolonialminister, der die Gehaltserhöhung, welche den Häuptlingen auf Java statt der Frohndienste zugebilligt war, aus dem Budget weggelassen hat. Das „Dagblad" hatte gedroht, es werde andernfalls den Minister nicht länger unterstützen. Dies Budget wird demnächst zur Berathung kommen.

London, 6. August. Beide Parlamentshäuser hielten am Sonnabend, 4. August, eine kurze Sitzung. Im Oberhause wurde die Habeas Corpus supension Act (Ireland) Bill, die von den Gemeinen angenommen ist, zum ersten Male gelesen.

Im Unterhause sagte Sir J. Pakington, daß er bei seinem Amtsantritt die Flottenreserve in einer nichts weniger als befriedigenden Verfassung gefunden habe und daher die zum augenblicklichen Dienst verfügbaren Schiffe zu nennen — wie ein ehrenwerther Gentleman von ihm verlangt — nicht für rathsam halten könne. — Auf Ersuchen Mill's wurde das Comité über die Auslieferungsvertrags-Bill auf Montag verschoben.

Der in Yarmouth festgehaltene Dampfer „Cyclope" ist, da ihm die Bestimmung für Chile nicht nachgewiesen werden konnte, wieder freigegeben worden und hat die Fahrt nach seinem angeblichen Reiseziel Rio de Janeiro weiter fortgesetzt.

Der Konföderirten-Kreuzer „Sumter", das Schrecken der amerikanischen Kauffahrer, ist in Hull angekommen und fortan zum Transport von Vieh vom Kontinente nach diesem Hafen bestimmt.

London, 8. August. Das Parlament wird sich am 10. d. vertagen.

Amerika. Mit dem Aufstand in Hayti, über den zuerst ausführliche Berichte eingelaufen sind, der dann weiter nichts als eine Erfindung sein sollte, scheint es jetzt doch seine Richtigkeit gehabt zu haben. Ein in Liverpool eingetroffener, am 18. Juli von Port-au-Prince abgegangener Dampfer bringt die Nachricht, daß die Empörung von Neuem ausgebrochen und ein Theil der Stadt Gonaives von den Rebellen niedergebrannt worden sei. In Port-au-Prince befürchtete man, daß die Rebellen, welche sich in starker Anzahl in der Nähe befinden sollten, auch diese Stadt, wie sie gedroht, in Brand stecken würden.

Asien, Mit der am 4. August in Triest eingetroffenen Ueberlandpost sind Nachrichten aus Bombay bis zum 7. Juli eingelaufen: Die Handelsstockung und die Fallimente dauern fort. Britische Polizeimannschaft besetzte die Vorposten an der Grenze von Nepal. In Nepal zerstörte ein Erdbeben einen großen Theil der Hauptstadt Khatmando.

Pommern.

Stettin, 9. August. Das Hauptcomite der allgemeinen Versammlung deutscher Müller und Mühlen-Interessenten hat mit Rücksicht auf die jetzige Lage Deutschlands beschlossen:

Die auf den 3., 4. und 5. September 1866 ausgeschriebene allgemeine Versammlung bis zum künftigen Jahre hinauszuschieben.

An der hiesigen Börse liegt folgende Bekanntmachung auf:

Stettin, 27. Juli, 8. August 1866. Auf Befehl des kaiserl. Ministerii beehrt sich das kaiserlich russische Konsulat dem ꝛc. Vorsteheramt ergebenst anzuzeigen, daß der Verkauf von Aepfeln in St. Petersburg bis zum 30. August c. untersagt worden ist. Der kaiserl. russische Konsul. J. V. Der Vice-Konsul W. Helm.

— Das $1\frac{1}{2}$ Jahr alte Kind des Kunstgärtners Stöpke, Galgwiese, fiel vorgestern in ein Wasserfaß und ertrank.

— Von gestern bis heute sind an der Cholera vom Civil erkrankt 6, gestorben 7, und zwar im 2. Pol.-Rev. resp. 2 und 3, im 3. Pol.-Rev. 1 und 1, im 5. Pol.-Rev. 3 und 3. Vom Militair erkrankt 1, gestorben keiner.

Colberg, 7. August. Bei dem heutigen Königschießen der Burse war es der Kaufmann Hr. Hugo Momm, welcher durch den besten Schuß zum Bursen-König, sowie die Herren Gese zum 1. und Wahrendorff zum 2. Ritter proklamirt wurden. Der jetzigen Zeitverhältnisse wegen hatte die Fraternität von dem an diesem Tage gewöhnlichen Mittagsessen Abstand genommen und nur bei einem einfachen Frühstücksmahle dem Bursen-Könige das Hoch gebracht.

Vermischtes.

— Die vulkanischen Erscheinungen an der Insel Santorin nehmen fortwährend an Stärke zu. Bald sind die Eilande Nea-Kameni und Palea-Kameni durch die Thätigkeit des unterseeischen Vulkans mit einander verbunden. Der Hafen von Santorin wird vor den Nordwinden geschützt werden und an Sicherheit bedeutend gewinnen.

Paris. Das Hinterladegewehr eines Herrn Jarre macht gegenwärtig hier viel von sich reden. Es wurden neulich in einem öffentlichen Lokal, in Gegenwart von etwa 800 Personen, Versuche damit angestellt und mit dieser Waffe 50 und bei schnellstem Feuern 90 Schüsse in der Minute, unter der allgemeinen Begeirung des Publikums, abgegeben. Das System scheint dem des Revolvers ähnlich zu sein. Das Hinterladestück (barette oder culasse mobile genannt) ist von dem Gewehre selbst völlig getrennt. Es wird mit einer gewissen Anzahl von Patronen gespickt, eingesetzt und dreht sich dann, wie im Revolver, nach jedem Schusse um. Je mehr solcher zum Voraus mit Patronen besetzter Barettes der Schießende bei sich trägt, desto länger, und je gewandter er die entleerte Barette durch eine gefüllte ersetzen kann, desto schneller kann er feuern. Der Transport der Munition mit den dazugehörigen Barettes dürfte übrigens in der Praxis Schwierigkeiten haben. Auch soll, wie man vernimmt, gegen eine Explosion der Patronen, wenn sie noch in der Barette und in dem Ranzen des Soldaten stecken, keine übergroße Garantie geboten sein. Die Entzündung geht nicht, wie in dem preußischen System vermittelst einer Zündnadel, sondern, wie das „Siecle" andeutet, durch einen eignen, übrigens dem anerkannten Coltsystem verwandten Mechanismus vor sich.

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. August, Nachmittags. Aus St. Nazaire läuft soeben die Meldung ein: Die Kaiserin von Mexiko ist heute Morgen mit dem Postdampfschiff hier eingetroffen und setzt morgen die Reise nach Paris fort.

Paris, 8. August, Abends. Der „Abend-Moniteur" sagt: Die Schwierigkeiten bei dem Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Italien beruhen auf der Frage, ob der Waffenstillstand auf Basis des militärischen Uti possidetis abgeschlossen werden soll, oder ob man eine Demarkationslinie annehmen wird, welche aus der von Oesterreich bewilligten Gebietsabtretung resultirt. Nach einem Telegramm der „Patrie" aus Florenz ging daselbst das Gerücht von einem Arrangement, welches in einer Verlängerung der Waffenruhe bestehen und bei welchem das Uti possidetis also provisorisch aufrecht erhalten werden sollte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. August. Witterung: trübe. Temperatur + 18° R. Wind: S.

An der Börse.

Weizen etwas matter, loco pr. 85pfd. gelber 65—70 Rt bez., 83—85pfd. gelber August $70\frac{3}{4}$ Rt Br., $70\frac{1}{4}$ Rt Gd., Septbr.-Oktbr. $69\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Br., Oktbr.-Novbr. 69 Rt Gd., $69\frac{1}{4}$ Rt Br., Frühj. 69, $68\frac{1}{2}$ Rt bez.

Roggen niedriger einsetzend, schließt höher, pr. 2000 Pfd. loco 45—47 Rt bez., August und August-September $45\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., Septbr.-Oktbr. 45, $45\frac{1}{2}$, 46 Rt bez., Oktober-November 45, $44\frac{3}{4}$, $45\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., Frühj. 45, $45\frac{1}{4}$, 45, $45\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez.

Gerste loco pr. 70pfd. neue schlesische $41\frac{1}{4}$—43 Rt bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 25—27 Rt bez., 47—50pfd. August und September-Oktober $26\frac{1}{2}$ Rt Br.

Erbsen ohne Umsatz.

Winterrübsen matt und niedriger, loco 79—82 Rt bez., September-Oktober 83 Rt bez., Oktober-November $85\frac{1}{2}$ Rt Br.

Rüböl matt, loco $12\frac{1}{2}$ Rt Br., August $12\frac{1}{3}$ Rt Br., August-September 12 Rt bez., September-Oktober 12 Rt bez., Br. u. Gd., Oktober-November 12 Rt bez., Br. u. Gd., November-Dez. 12 Rt bez.

Spiritus anfangs niedriger, schließt höher, loco ohne Faß $14\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez., August-September 14 Rt Br., September-Oktober $13\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$, 14 Rt bez., Oktober-November 14 Rt Br.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen.

Hamburg, 8. August. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine ruhig, pr. August-September 5400 Pfd. netto 122 Bankothaler Br., 121 Gd., pr. September-Oktober 120 Br., 119 Gd. Roggen loco fest, weniger lebhaft, ab auswärts sehr fest, fehlend; auf Termine fest, pr. August-September 5000 Pfd. Brutto 75 Br., $74\frac{1}{2}$ Gd., pr. September-Oktober 76 Br. und Gd. Oel ruhig, pr. August 26 Br., pr. Oktober $26\frac{1}{2}$. Kaffee 4000 Sack Laguayra zu $7\frac{7}{8}$—$8\frac{3}{4}$, 8000 Sack Santos zu $6\frac{1}{2}$ verkauft. Im Allgemeinen ruhig. Zink ruhig, matt, loco $13\frac{1}{4}$ Mk. gefordert. — Veränderlich, windig.

Amsterdam, 8. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt fest, aber still. Roggen auf Termine unverändert. Raps pr. Oktober 70. Rüböl pr. Oktober $40\frac{1}{2}$.

London, 8. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, in fremdem beschränktes Geschäft. Frühjahrsgetreide unverändert. In Hafer große Zufuhren. — Wetter veränderlich.

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.